



Gutsschloss Börln

Bauherr
Roderick
Hinkel



(Fotos: H. Lachmann)

Steintreffen 2006:

Kapelle restauriert

Ihr diesjähriges Steintreffen führte die reisenden Steinmetz- und Bildhauergesellen ins sächsische Dorf Börln. Dort restaurierten sie Sandsteinsäulen für eine Kapelle, die künftig von den Pilgern auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela genutzt werden soll.

ihr diesjähriges »Steintreffen« im Frühherbst in Börln abhielten. Ursprünglich hatten sie ein anderes Objekt in Torgau avisiert. Als sich dieses Vorhaben zerschlug, empfahl ihnen der sächsische Steinmetz und Steinbildhauer Mirko Penz aus Belgern das Börln Schloß.

Roderick Hinkel ist mit der Arbeit der Wandergesellen sehr zufrieden. Zwei Wochen Arbeit hätten sie in die Baustelle gesteckt, die reichlich Improvisation erfordert habe. Fleißig und flexibel seien sie – »richtige Fachleute!«, so Hinkel. Vor drei Jahren war der Südafrikaner in die sächsische Heimat seiner Vorfahren aufgebrochen, um im Dörfchen Börln bei Oschatz ein altes, etwas marodes Rittergutsschloß samt Dreiseitenhof aus seinem Dornröschenschlaf zu er-

wecken. Jetzt ist der Unternehmensberater dabei, das rund 800 Jahre alte Anwesen in ein kulturelles Kleinod zu verwandeln. Im Haupthaus will er Konzerte und Lesungen veranstalten, zudem plant er eine Kunstgalerie. In den Seitengebäuden entstehen Vereins- und Gewerberäume sowie eine Herberge für Pilger auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela – samt Kapelle. Diese Kapelle wurde zur Herausforderung für die 17 reisenden Gesellen, die

Schäden durch Nässe

Der etwas unter dem Straßenniveau gelegene Raum, der nächstes Jahr als Kapelle geweiht werden soll, hat möglicherweise schon als Pferdestall, Kantine, Lagerraum oder auch schon mal als Gebetsraum gedient, vermutet Hinkel. Zuletzt sei er leer gestanden und als Müllhalde missbraucht worden. Gegliedert werde er durch 16 gotische Sandsteinsäulen. »Doch diese Säulen waren in einem schlimmen Zustand, zumeist reparaturbedürftig und allesamt



Sibylle Nestrail



Martin Teistler



Robert Ziese

auch noch dick überstrichen«, berichtet Martin Teistler, einer der Organisatoren des diesjährigen Steintreffens. »Fast alle Säulenbasen waren total kaputt, so dass wir sie in zwölf Fällen ganz und in vier Fällen teilweise ersetzen mussten.« Zudem habe man Profilierungen erneuert und Vierungen gesetzt – »natürlich alles in alter Handwerkstradition«, wie Teistler betont. Als besonders problematisch habe sich die hohe Raumnässe erwiesen. »Manche Säule haben wir, um sie vor weiterer Verwitterung zu schützen, stärker abgearbeitet als zunächst geplant. Um die nötige Arbeitsfreiheit zu bekommen, haben wir zunächst den Fußboden der Halle entfernt, der nur noch aus Sand, Steinen und Betonresten bestand«, so der 25-jährige Steinmetz, der aus Dornbock bei Köthen in Sachsen-Anhalt stammt.

Stein und Mörtel von Sponsoren

Über das Originalmaterial sei nichts zu erfahren gewesen, bedauert Jan Sedlacek, ein junger Thüringer aus Bad Berka. Es handele sich um gelbe und graue Sandsteinvarietäten, u. a. POS-

TAER SANDSTEIN, vermuten die Männer. Das nötige Ersatzmaterial hätten sie »schnorren gehen« müssen. »V. a. Steinmetzmeister Sven Schubert aus Dresden sowie die Sächsischen Sandsteinwerke in Pirna haben sich spendabel gezeigt«, erzählt Robert Ziese, ein 21-jähriger Berliner, der schon zum dritten Mal mitgemacht hat. Mörtel spendierte Dieter Voigt, der in Triebischtal bei Meißen eine Naturstein- und Denkmalpflegefirma führt.

Nichts als Flex und Säge

An Technik stand den Gesellen – unter ihnen die jungen Frauen Nicole Perovic aus Köln und Sibylle Nestril aus Besigheim – wenig zur Verfügung, eigentlich nur eine Flex und eine Handkreissäge, die entsprechend heiß begehrt waren. Ob auch mal darum gestritten wurde? »Nicht nur darum!«, schmunzelt Martin Teistler. Bei solch einem bunt gemischten Völkchen von Individualisten mit unterschiedlichen Voraussetzungen gehörten fachliche Dispute einfach dazu. Selbst mit dem Bauherrn habe es anfangs etwas Stress



Kapelle in spe

gegeben, da der erst habe lernen müssen, dass Vierungen nicht polygonale, sondern eckige Einsätze sind. »Doch am Ende war er hochzufrieden.«

Für Kost und Logis sorgten neben dem Auftraggeber auch Vereine aus Börln, wo man die Gesellen herzlich aufnahm, sowie regionale Gewerbeleute, Bäcker und die evangelische Kirche.

Harald Lachmann

Marmi Rossi **MARMI ROSSI** SPA

MarmiRossi spa
 Località Monteiano - Z.I.
 37010 Cavaion (VR-I)
 Tel. 0039-045-6260115 r.a.
 Fax. 0039-045-7236410
 www.marmirossi.com
 e.mail: areavendite@marmirossi.com

ROHPLATTEN, FERTIGWARE, GRANIT-MARMOR und GRANITFLIESEN